

## Pressemitteilung

# „Qualitätsmonitor“ für Schleswig-Holstein: Die meisten Herzinfarkte werden in Kliniken gut versorgt

## Kritisch: Über 350 Behandlungen in Krankenhäusern ohne Katheterlabor

Kiel, 13.12.2022

Patientinnen und Patienten mit Herzinfarkt werden in Schleswig-Holstein in aller Regel gut versorgt. Grund: Von den 6.472 Herzinfarkt-Fällen im Jahr 2020 wurden 84 Prozent in Kliniken behandelt, die ein durchgängig verfügbares Katheterlabor vorhalten. Problematisch waren 366 Herzinfarkt-Behandlungen in Kliniken ohne Katheterlabor. Das zeigt das heute gestartete Online-Portal „Qualitätsmonitor“ des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO), das neben der Herzinfarkt-Versorgung auch die Behandlung von Brust- und Lungenkrebs beleuchtet. „Jeder nicht optimal versorgte Fall ist einer zu viel. Patientinnen und Patienten müssen darauf vertrauen können, dass Behandlungen nur dort erfolgen, wo die bestmöglichen Voraussetzungen dafür gegeben sind. Daher ist eine Konzentration komplexer Leistungen sinnvoll und notwendig, um die Behandlungsqualität zu verbessern und die Patientensicherheit zu erhöhen“, sagt AOK-Vorstandsvorsitzender Tom Ackermann.

Besonders ausgeprägt war das Problem der nicht adäquaten Herzinfarkt-Versorgung in Kliniken, die 2020 weniger als 25 Fälle behandelten. Nur eine der 15 Kliniken in dieser Gruppe verfügte laut Qualitätsmonitor über ein durchgängig verfügbares Herzkatheterlabor. Von den insgesamt 149 Herzinfarkten in Kliniken mit diesen geringen Fallzahlen wurden so gut wie alle in Krankenhäusern ohne Herzkatheterlabor versorgt. Hingegen lag der Anteil in Kliniken mit mehr als 240 Herzinfarkt-Fällen pro Jahr bei null Prozent. „Bei einem Herzinfarkt ist höchste Eile geboten. Deshalb sollte möglichst auch innerhalb von einer Stunde eine Herzkatheter-Behandlung erfolgen. Und das am besten in einer Klinik, die über die nötige Routine und optimale Ausstattung verfügt. In Häusern, die nur selten Herzinfarkte behandeln, ist das leider häufig nicht sichergestellt“, sagt der AOK-Chef. In einem Katheterlabor können Gefäßverschlüsse, die bei einem

Seite 1 von 2

Kontakt und Information

Jens Kuschel (Pressesprecher), Telefon 0800 2655-505528, Mobil 01520 1566136, Presse@nw.aok.de  
AOK NordWest, Edisonstraße 70, 24145 Kiel  
aok.de/nordwest, Twitter: @AOKNordWest

Herzinfarkt auftreten, optimal behandelt werden. Infarktpatienten sollten über den Rettungsdienst so schnell wie möglich ein Katheterlabor erreichen. Die Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie empfiehlt die Umgehung von Krankenhäusern ohne rund um die Uhr verfügbares Katheterlabor. „Eigentlich haben wir in Schleswig-Holstein keinen Mangel an Herzkatheterlaboren“, betont Ackermann. So hatten 2020 insgesamt 21 der 44 an der Versorgung beteiligten Kliniken in Schleswig-Holstein ein durchgängig verfügbares Herzkatheterlabor.

### **Drei Kliniken mit weniger als 25 Brustkrebs-OPs pro Jahr**

Neben der Herzinfarkt-Versorgung beleuchtet der Qualitätsmonitor auch die Versorgung von Brustkrebsfällen. „Auffällig dabei ist, dass die vielfach kritisierte „Gelegenheitschirurgie“ weniger wird, aber immer noch ein relevantes Ausmaß hat“, berichtet Ackermann. So operierten 2020 insgesamt drei der 22 an der Brustkrebs-Versorgung beteiligten Krankenhäuser in Schleswig-Holstein weniger als 25 Brustkrebs-Fälle. Im Jahr 2016 waren es noch fünf Krankenhäuser. „Wenn pro Jahr nur 25 OPs durchgeführt werden, entspricht das etwa einem Eingriff alle zwei Wochen. Unter diesen Umständen kann nicht davon ausgegangen werden, dass es ein eingespieltes Team mit ausreichend Routine und eingespielten Prozessen gibt“, so Ackermann.

### **Mehr als 50 Prozent der Brustkrebs-Versorger 2020 nicht als Brustkrebszentrum zertifiziert**

Ein wichtiges Qualitätskriterium für eine optimale Brustkrebsbehandlung ist die Zertifizierung als Brustkrebszentrum durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG). Der Qualitätsmonitor macht sichtbar, dass 2020 insgesamt 54,5 Prozent der an der Versorgung von Brustkrebs-Fällen beteiligten schleswig-holsteinischen Kliniken nicht über ein DKG-Zertifikat oder eine vergleichbare Zertifizierung verfügten. Diese Krankenhäuser versorgten knapp 21 Prozent der Brustkrebs-Fälle. Das Innovationsfonds-Projekt „Wirksamkeit der Versorgung in onkologischen Zentren“ (WiZen) hat erst kürzlich belegt, dass es einen Überlebensvorteil von 20 Prozent für Patientinnen mit Brustkrebs gibt, die in DKG-zertifizierten Zentren behandelt werden. „Das verdeutlicht, dass wir eine Konzentration von Krebsbehandlungen in spezialisierten Zentren mit geprüften Qualitätsstandards dringend brauchen. Hier sollten die Verantwortlichen auf Landes- und Bundesebene schnell handeln und die Behandlung der Brustkrebs-Patientinnen ausschließlich auf Krankenhäuser konzentrieren, die als Brustkrebs-Zentrum zertifiziert sind“, so Ackermann.

Das neue Online-Portal „Qualitätsmonitor“ ist abrufbar unter [www.qualitaetsmonitor.de](http://www.qualitaetsmonitor.de)